

# Eine verletzte Pfote

Der Tag roch schon nach Frühling, als Toni auf ihrem Fahrrad in den Hof einbog. Die ersten Gänseblümchen blühten, und im Kuhstall hörte sie eine Kuh muhen. Jeden Moment würde Emil um die Ecke flitzen, ihr Berner Sennenhund. Stürmisch begrüßte er Toni jeden Tag, wenn sie aus der Schule kam. Manchmal erwartete er sie sogar vor dem Schultor. Doch heute war weit und breit nichts von ihm zu sehen. Beunruhigt warf Toni ihr Rad gegen den Holunderstrauch, die Schultasche hinterher.  
„Emil? Emil, wo bist du?“ Ein leises Winseln führte Toni zur Sommerhundehütte im Obstgarten. Dort lag Emil. „Oh, nein!  
Was ist passiert?“ Toni fiel auf die Knie und umarmte Emil.

## Steckbrief

Name: **Riedmüller**

Vorname: **Antonia**

Spitzname: **Toni**

Alter: **12**

Wohnort: **Mühlthal**

Schule: **Agathengymnasium Burgstein**

Lieblingsfächer: **Biologie, Sport**

Berufswunsch: **Tierärztin**

Hobbies: **Emil und Mistral, Tierschutzgruppe „Pfotenfreunde“, Aikido, Gitarre**

Lieblingstiere:

**ALLE ohne Ausnahme,  
sogar Spinnen; besonders  
Katze Mistral und  
Berner Sennenhund Emil**

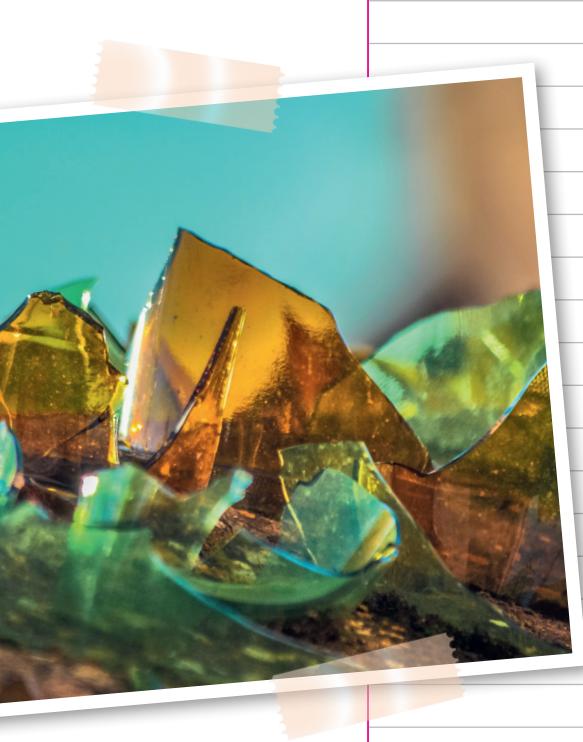
Lieblingsfarben:

**Jeansblau, Himmelblau,  
Froschgrün und Schwarzglänzend wie Mistrals Fell**

Lieblingsessen: **Falafel, Gemüsecurry, Müsli, keine Tiere**

besondere Kennzeichen: **Muttermal am Hals**





## Steckbrief

Name: **Emil**

Rasse: **Berner Sennenhund**

Alter: **4**

Fell: **dreifarbig (schwarz-braun-weiß),  
lang und wellig**

Größe: **Schulterhöhe 66 cm**

Wesen: **aufmerksam, gutmütig, wachsam,  
furchtlos und seeeehr lieb**

besondere Eigenschaft:  
**treu zu allen Familienmitgliedern,  
inkl. Mistral**

An den jungen Grashalmen konnte Toni Blut erkennen. Vorsichtig untersuchte sie Emils Pfoten. Er winselte, als sie die linke Vorderpfote hochhob. Daraus lugte eine bräunliche Glasscherbe hervor. „Du Armer! Wo hast du dir die eingetreten? Müssen diese Leute ihre Flaschen einfach in die Gegend werfen?“ Die Scherbe steckte tief in Emils Pfote. Toni brauchte Hilfe. „Emil! Ich hole Mama. Wir helfen dir, hab keine Angst.“ Sie wuschelte durch sein dichtes Fell. Emil verstand. Er legte seinen schweren Kopf ins Gras und blickte Toni nach.



Lieblingsmensch: **Toni**

Lieblingsfutter: **Rinderleber  
und Hüttenkäse**

Lieblingsmusik:  
**wenn Toni Gitarre spielt  
und singt, jault er mit**

Lieblingsplatz:  
**im Sommer im Schatten der Trauerweide,  
im Winter auf dem Holzboden im Flur**

Weder im Haus noch im Stall oder auf dem Hof fand Toni ihre Mutter. Das Auto war weg und ans Handy ging sie auch nicht. „Mist! Mist! Mist! Was soll ich jetzt tun?“ Sie konnte Emil doch nicht mit der Scherbe liegen lassen. Im Flur nahm Toni ein sauberes Handtuch vom Wäscheständer. Dabei fiel ihr Blick auf den Futternapf ihrer Katze Mistral. Komisch, er war voll. Doch darüber konnte sie sich jetzt keine Gedanken machen. Zuerst musste sie Emil helfen. Irgendwie würde sie ihn schon zu Ulrike in die Tierarztpraxis bringen. Dr. Ulrike Mayr hatte ihre Praxis neben dem Tierheim und war auch die Leiterin der „Pfotenfreunde“.

Mindestens einmal in der Woche besuchte Toni die Jugend-Tierschutzgruppe. Ulrike war ihr großes Vorbild. Laufen konnte Emil die Strecke bis zur Praxis auf keinen Fall, zum Tragen war er viel zu schwer. Das hätte nicht einmal Tonis großer Bruder Jo, eigentlich Johannes, geschafft, und der hatte Muckis von der Arbeit auf dem Bauernhof. Blieb nur der Leiterwagen. Toni zerrte ihn von ganz hinten aus dem Schuppen. Fragend blickte Emil auf, als Toni mit dem Leiterwagen vor ihm stand. „Emil, ich bringe dich jetzt zu Ulrike. Komm, steig auf!“ Keine Chance. Der Leiterwagen war zu hoch. Auch wenn Toni mit anschob, kam Emil auf drei Beinen nicht hinauf. Mit einem Brett baute Toni schnell eine Rampe. Nachdem sie noch eine Decke in den Wagen gelegt und das Handtuch um die verletzte Pfote gewickelt hatte, konnte Emil einsteigen.

